

mit Japan fürchtete, gestürzt, und es ward ein etwas milderes Verfahren eingeschlagen, indem der neue König das Verhängen der Todesstrafe sich selbst vorbehielt. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen war es Msgr. Nidel und vier Missionaren 1877 endlich gelungen, den Boden Korea's wieder zu betreten. Trotz aller Gefahren nahmen die treuen Christen ihren Bischof mit Freuden auf. Aber schon nach wenigen Monaten, im Januar 1878, fiel derselbe den Häschern in die Hände und wurde nach fünfmonatlicher harter Gefangenschaft über die chinesische Grenze gebracht. Msgr. Nidel starb den 20. Juni 1884. Unter seinem Nachfolger, Msgr. Blanc, dem gegenwärtigen apostolischen Vicar, ist die coreanische Kirche trotz wiederholter Verfolgungen, welche einzelne Provinzen zu erdulden haben (so wüthete 1887 eine Verfolgung in der südöstlichen Provinz Kiengsiang-to und zerstörte die Christengemeinde Tsiku) zu neuer Blüte gelangt. Laut den statistischen Nachrichten der Propaganda beträgt (1890) die Zahl der Getauften 16 589, wozu 1736 Katechumenen kommen. Ein Bischof und 18 europäische Priester arbeiten an der Befehrung Korea's. (Vgl. G. Dallet, Histoire de l'église de Corée, 2 vols., Paris 1874; Die katholischen Missionen, Freiburg 1873—1889; Dr. Hahn, Geschichte der kathol. Missionen, 5 Bde., Köln 1857—1863; Missiones catholicae cura S. Congreg. de Propaganda Fide descriptae (ann. V), Romae 1890; Ernst Oppert, Ein verschlossenes Land (Reisen nach Corea), Leipz. 1880.) [Spillmann S. J.]

Koriun, s. Goriun.

Kornmann, Rupert, letzter Abt der Benedictinerabtei Priefling bei Regensburg, geboren zu Ingolstadt 1757, trat 1776 zu Priefling in den Orden, erhielt nach rühmlich zurückgelegten theologischen Studien 1780 die Priesterweihe und wurde zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung an die Universität Salzburg geschickt, wo er zugleich die Kaplanei am Nonnenberg versah. Nach seiner Rückkehr besetzte er von 1785—1790 das Amt eines Hausprofessors, als welcher er Philosophie und Mathematik, später Physik und praktische Philosophie, auch orientalische Sprachen und das Französische lehrte, und wurde am 8. Februar 1790 zum Abt gewählt. So sehr Kornmann für Wissenschaften und Künste eingenommen war, so galt ihm doch für sich, seine Conventualen und die zum Stifte gehörigen Unterthanen und Pfarreien die Religion, der Gottesdienst, die Tugend und das Seelenheil als die Hauptsache, und er hielt daher strenge auf die Befolgung der klösterlichen Disciplin. Nur in diesem Geiste war er mit aller Sorgfalt darauf bedacht, sein Kloster zu einer Pflanzschule der Wissenschaft zu machen. Das schon seit Langem zu Priefling bestehende Seminar, worin 12 bis 15 Zöglinge unentgeltlich unterrichtet und verpflegt wurden, erhielt durch ihn eine verbesserte Einrichtung. Alle seine Religiosen mußten, je nach ihrem Alter und ihren Fähigkeiten, ein wissen-

schaftliches Fach betreiben. Priefling ist damals ganz den Künsten und Wissenschaften angeschlossen. Literarische und artistische Sammlungen wurden von Kornmann theils bereichert, theils neu begründet; jeder Kenner bewunderte die Vollständigkeit derselben. Ein Theil der Stiftsherren lehrte zu Hause, der andere Theil besaß mit Besoldung Professuren zu München, Salzburg, Ingolstadt und Amberg. Was aber der Abt geschaffen hatte, wurde mit einem Schläge durch die Säkularisation vernichtet. Während die Ordensgemeinde am Feste des hl. Benedict 1803 eben zum feierlichen Gottesdienste versammelt war, traf der kurfürstliche Commissar ein und verkündete die Auflösung des Klosters. Kornmann zog sich nach dem nahen Kumpfmühl zurück und lebte hier still den Studien und dem Gebete bis zu seinem Tode am 23. September 1817. Er genoß wegen seines edlen Charakters, seiner ausgebreiteten Kenntnisse, namentlich im Fache der Geschichte, und wegen seiner Schriften großes Ansehen, selbst bei sächlichen Personen. Unter seinen vielen Schriften ragen hervor: 1. Die Sibylle der Zeit aus der Vorzeit, oder politische Grundzüge, durch die Geschichte bewährt, nebst einer Abhandlung über die politische Divination, 2 Bde., Frankfurt und Leipzig 1810. Eine zweite Ausgabe dieses Buchs erschien 1814 zu Regensburg in drei Bänden. 2. Sibylle der Religion aus der Welt- und Völkergeschichte, nebst einer Abhandlung über die goldenen Zeitalter, München 1813; die zweite vermehrte Ausgabe erschien zu Regensburg 1818. 3. Nachträge zu den beiden Sibyllen der Zeit und der Religion, nebst der Biographie des inzwischen verstorbenen Verfassers, Regensburg 1817. In Bezug auf die „Sibylle der Zeit“ bemerkt die Biographie, es dürften wenige Schriftsteller die Geschichte mit mehr Fülle, Scharfsinn und Weisheit zur Befestigung der gehaltvollsten Maximen bemüht und treffender die Zukunft in dem Spiegel der Vergangenheit gezeigt haben. In der „Sibylle der Religion“ setzte sich der Verfasser zum Zweck, die Religion als das Eine Nothwendige von ihrer lebenswürdigen Seite zu schildern und in den Kreis der höhern Gesellschaft einzuführen. (Vgl. Johann Waigenegger, Gelehrten- u. Schriftsteller-Lexikon I, 419. III, 408; Emdner, Schriftsteller des Benedictinerordens, I, Regensb. 1880, 252.) [Schönb.]

Kornthal, eine nach dem Muster der Pöchlener eingerichtete politisch-religiöse Gemeinde in der Nähe von Leonberg in Württemberg, auch als Sammelplatz der Pietisten des Landes (Pöchlener, Michaelianer, Pregizerianer) gegründet. Sie hatten unter katholischen Landesherren unbehelligt gelebt bis 1797, in welchem Jahre der preussische erzogene Friedrich II. zur Negierung kam. Dieser aufgestellte Despot, als der „dicke König“ noch heute keineswegs in gutem Andenken steht, brachte den Protestanten Spannung und Unruhe, namentlich 1801 durch Aenderung der Liturgie und 1810 durch Einführung des